



Der Harfenvirtuose Xavier de Maistre tritt am Eröffnungskonzert des diesjährigen Engadin Festival auf.

Foto: Jean-Baptiste Millot

## «Die Harfe ist nicht typisch weiblich»

**Ein Saloninstrument speziell für Frauen? Von wegen! Der weltbekannte Harfenist Xavier de Maistre zeigt am Engadin Festival wieder sein Können.**

Für Xavier de Maistre begann alles mit einem «coup de foudre». Als kleiner Bub verliebte er sich Hals über Kopf in eine Harfenlehrerin am Konservatorium seiner Heimatstadt Toulon. «Ich war gerade acht Jahre alt und wollte dieses Instrument unbedingt spielen, weil sie es unterrichtete», erinnert er sich. Die Leidenschaft für die Harfe hat er sich bis heute bewahrt, und die umschwärmte Lehrerin ist inzwischen Patin seiner Tochter.

### Die Harfe als kleines Orchester

Was ihn besonders fasziniert, ist die Vielfalt an Farben, die er beim Musizieren erzeugen kann. Es gefällt ihm auch, dass er sein Instrument beim Spielen geradezu umarmen kann. «Man hat einen direkten, physischen Kontakt zu den Saiten, anders als etwa Pianisten oder Streicher», sagt er. «Die Harfe ist für mich wie ein Orchester. Als Solist versuche ich den Klangreichtum wiederzugeben, den ich in Symphoniekonzerten erlebt habe.»

Mit nur 22 Jahren wurde de Maistre Soloharfenist im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks in München. Später gewann er einen renommierten Wettbewerb in den USA und kam 1998 als erster französischer Musiker zu den Wiener Philharmonikern. Dort lernte er auch seine Kollegin Anna Lelkes kennen. Die gebürtige Un-

garin war nur ein Jahr zuvor als erste Frau in den altherwürdigen Orchesterverein aufgenommen worden. Über ein Vierteljahrhundert lang war sie regelmässig als Gast dabei gewesen. Die Statuten verhinderten jedoch die Gleichbehandlung von Männern und Frauen. «Gott sei Dank haben sich die Zeiten geändert, inzwischen spielen Musikerinnen in allen Instrumentengruppen der Philharmoniker.»

Die Vorstellung, die Harfe sei vor allem ein Fraueninstrument, hat sich allerdings bis heute in vielen Köpfen festgesetzt. «Das ist ein Bild, das noch aus dem 18. Jahrhundert stammt», meint

er. «Die Harfe wurde damals von Töchtern der guten Gesellschaft gespielt. Es gab aber auch immer grosse Virtuosen, die Männer waren.» Ein bestimmtes Geschlecht hat die Harfe für ihn nicht. «Mir ist es wichtig, dass sie nicht als typisches Saloninstrument betrachtet wird.»

### Mangel an Originalliteratur

Als weltbekannter Solist und Kammermusiker setzt sich de Maistre seit vielen Jahren dafür ein, die spärliche Originalliteratur für die Harfe durch Bearbeitungen und neue Werke zu ergänzen. «Ich habe selbst viele Stücke

arrangiert, etwa von Antonio Vivaldi, Joseph Haydn oder Claude Debussy. Kaija Saariaho hat für mich ein Konzert komponiert. Ich sehe es als meine Aufgabe, Komponisten zu ermutigen, für die Harfe zu schreiben, um sie als Soloinstrument bekannter zu machen», erklärt er. «Mit dem Tenor Rolando Villazón habe ich ausserdem Musik aus Südamerika aufgenommen. Ich habe immer grosse Lust, etwas Neues auszuprobieren.»

Am Engadin Festival ist der Franzose ein gern gesehener Gast. Er trat schon im St. Moritzer Hotel Suvretta House, in der Kirche Fex Crasta und in der Kir-

che San Andrea in La Punt-Chamuesch auf. Dieses Jahr ist er beim Eröffnungskonzert in Pontresina mit dem Philharmonischen Orchester Pilsen unter der Leitung von Jan Schultz zu erleben. Anders als bei Auftritten in Übersee kann er seine eigene Harfe mitbringen, die immerhin rund 40 Kilo wiegt.

### Eröffnung mit französischer Musik

An dem Abend im Kultur- und Kongresszentrum Rondo wird französische Musik aus unterschiedlichen Epochen erklingen. De Maistre übernimmt den Solopart in dem Harfenkonzert in C-Dur von François-Adrien Boieldieu, dem bekanntesten klassischen Konzert für dieses Instrument. Der zweite Satz, Andante lento, erinnere ihn sehr an italienischen Belcanto. Und das spritzige Rondeau zum Schluss sei ein echter Ohrwurm. Ausserdem spielt er «Danse sacrée et danse profane» von Claude Debussy. «Ein sehr poetisches, impressionistisches Stück, ein kleines Meisterwerk!», schwärmt er.

Mit dem Engadin Festival verbindet er viele schöne Erinnerungen. «Als ich zum ersten Mal eingeladen wurde, habe ich mich sofort in die Landschaft verliebt, in die Täler, die Seen und diese unglaubliche Gebirgskulisse.» An den Konzertorten fühlt er sich ebenfalls sehr wohl. «Der Rahmen ist intim, man kann sich mit dem Publikum austauschen. Deshalb bin ich immer gern wiedergekommen.»

Corina Kolbe

### Das Festivalprogramm in Kurzform

Zum festlichen Auftakt ist Xavier de Maistre, der weltweit unangefochtene Meister der Harfe, zusammen mit dem Philharmonischen Orchester Pilsen, einem der traditionsreichsten tschechischen Ensembles, unter der Leitung von Festivalintendant Jan Schultz zu Gast (30. Juli). Als weiterer Höhepunkt ist die französische Ausnahmepianistin Lise de la Salle zum ersten Mal im Engadin mit einem Solorezital zu erleben (6. August). Neu zu entdecken ist das exzellente junge internationale Bläserquintett Pacific Quintet (2. August) sowie der aufgehende Stern am Blockflötenhimmel, die vielseitige junge deutsche Künstlerin Lea Sobbe (10. August). Sie reist mit einer barocken Trioformation ins Engadin und steht damit in einer Reihe mit drei weiteren

Trio-Abenden in unterschiedlicher Besetzung: Mit Esther Hoppe, Micha Afkham und Christian Poltéra schliessen sich drei charismatische Solisten zum All-Stars-Streichtrio zusammen (3. August); in der Reihe «Brahms original» widmen sich dieses Jahr die Violinistin Anna Gebert, die Cellistin Claire Thirion und Jan Schultz am Hammerflügel dem brahms'schen Klaviertrio (9. August); und der legendäre Heinz Holliger ist mit seinem Oboen-Trio zu erleben (11. August). Für die Königsdisziplin der Kammermusik, das Streichquartett, konnte das weltberühmte Jerusalem Quartet gewonnen werden (4. August). Gespannt sein darf man auf den Violoncello-Abend mit der Gewinnerin des prestigeträchtigen Concours Reine Elisabeth

Bruxelles 2022, Hayoung Choi (7. August). Die junge koreanische Cellistin hat das Publikum und die Jury, der unter anderen Mischa Maisky und Gautier Capuçon angehörten, mit ihrem Auftritt restlos begeistert. Ihr «Choix Final-Auftritt im Brüsseler Palais des Beaux-Arts hatte das Publikum förmlich elektrisiert. Keine Sekunde ihrer Interpretation des Cellokonzerts von Witold Lutoslawski hätte man missen wollen, keinen Moment verpassen. Eine echte Sternstunde», schrieb die Zeitung «Grenzecho». Zum krönenden Abschluss des Festivals präsentiert das hochgelobte, innovative Basler Vokalensemble Voces Suaves Neuentdeckungen des kaum bekannten Barockkomponisten Alessandro Melani (am 12. August). (pd)

Das Eröffnungskonzert findet am 30. Juli um 19.30 Uhr im Pontresiner Kongress- und Kulturzentrum Rondo statt. [www.engadinfestival.ch](http://www.engadinfestival.ch)